



Neuer Wehrführer
Sven-Uwe Oberkofler heißt der Leiter der neuen Gemeindefeuerwehr, die in Lasbek gegründet wurde. **Seite 10**



IHRE REDAKTION

Redaktion: 045 31/88 77 11
Leserservice: 04 51/144 18 00
gewerbl. Anzeigen: 045 31/88 77 30
private Anzeigen: 04 51/144 11 11

GUTEN MORGEN



Manuela Boller,
redaktion.eutin@ln-luebeck.de

Blitzer aus bösem Blickwinkel

Der Süße guckte ein bisschen konsterniert, und das lag nicht nur an den geforderten 35 Euro. Ich war vor Scham gefühlte acht Stunden in Schockstarre. Wie viele Sachbearbeiter haben das gesehen? Lieber Himmel, wenn dieses Foto an die Öffentlichkeit gelangt, ziehe ich weg. Sehe ich wirklich so aus beim Autofahren? Genauer gesagt beim Rasen in eine Radarfalle. Tiefenentspannt mit völlig entglittenen Gesichtszügen. Da wäre auch mit dem Programm Photoshop nichts mehr zu retten gewesen. Komisch, ich hatte mich so ganz anders in Erinnerung.

Also, 17 Kilometer schneller als erlaubt, das ist böse, ganz böse, weiß ich. Aber diese Art der Ablichtung, so seitlich von unten irgendwie aus dem schlimmsten aller möglichen Blickwinkel, ist auch nicht nett und an sich schon Strafe genug. Was bin ich froh, dass der 24-Stunden-Blitzer-Marathon am Donnerstag rechtzeitig angekündigt wurde. Da kann ich eventuell noch eine kleine Nasenkorrektur einschieben, schminktechnisch alles aus mir herausholen oder einen schicken Schleier besorgen, sollte ich mich tatsächlich auf die Straße wagen.

Wäre natürlich kostengünstiger, ich würde einfach nur so schnell fahren wie erlaubt. Ja, ich glaube, das ist das Beste. Gegen eine kleine Anerkennungsgebühr (so um die 35 Euro) zeige ich übrigens das Foto. Strafe muss sein.

WETTER

Der Herbst zeigt sich weiterhin mild. Gartengewächse sollten gewässert werden.
HÖCHSTTEMPERATUR: 17°
TIEFSTTEMPERATUR: 7°
WIND: schwach aus Südwest.

LN STORMARN ONLINE
Fotos und Berichte gibt es unter www.ln-online.de/stormarn

Stormarn erhält eigene Datenautobahn

Kreisweiter IT-Verbund: Im November bekommen die Kommunen eine gemeinsame Ringleitung.

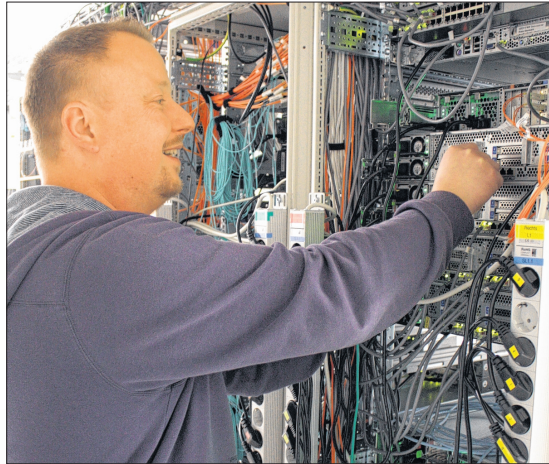
Von Kerstin Kuhlmann-Schultz

Bad Oldesloe – Am 1. Juli ist er ans Netz gegangen, der IT-Verbund Stormarn. Noch immer aufgeteilt auf die vier Standorte Bad Oldesloe, Reinbek, Bargteheide und die Kreisverwaltung arbeiten die Fachleute hart daran, künftig von einem Ort aus zu agieren. Dieser Standort liegt dann im Gebäude A der Kreisverwaltung. Frühestens Anfang 2015 wird das räumlich möglich sein. Immerhin gilt es, 24 Mitarbeitern einen Arbeitsplatz vor Ort zur Verfügung zu stellen. Das soll durch einen entsprechenden Ausbau des Daches möglich werden.

Wesentlich schneller, so die Leiterin des IT-Verbundes, Christiane Clobes, wird die Ringleitung stehen, die alle Beteiligten am IT-Verbund miteinander vernetzt. Ausgehend von der Kreisverwaltung wird heute der Datenaustausch schon mit der Stadt Bad Oldesloe per Funk organisiert, Reinfeld kommt in dieser Woche ebenfalls per Funk dazu. Über die Ringleitung, die derzeit von der Telekom gelegt wird, soll es zu weiteren Austauschmöglichkeiten zwischen Kreisverwaltung, Bargteheide-Land, Bargteheide und auch Reinbek kommen. Sie alle haben sich, wie auch Bad Oldesloe, Bad Oldesloe-Land und Reinfeld, dem IT-Verbund Stormarn angeschlossen, betreiben dann ein gemeinsames Rechenzentrum, gesichert durch zwei Server.

„Zur Zeit wird noch ordentlich gebuddelt“, weiß Clobes. Aber im November soll die Leitung stehen, für die der IT-Verbund pro Jahr etwa 70 000 Euro Miete zahlt. „Dann ist der Ring fertig, dann wollen wir ihn testen und später administrieren“, erklärt Clobes. Soll heißen, die Leitungen und ihre Funktionen werden auf Herz und Nieren geprüft. Damit das ausgeführt werden kann, was Aufgabe des IT-Verbundes ist: eine zentrale Lösung, gemeinsame Software, gemeinsames Marketing sowie einfachere Problemlösung. Und damit verbunden die Sicherheit, dass in den einzelnen Verwaltungen keine Daten mehr verloren gehen können. Sowohl der Austausch per Funk als auch über die Leitung, so Clobes, „ist absolut sicher“. Der Kreis funkt seit Jahren mit der Zulassungsstelle, „das ist sicher und es gibt eine höhere Ausfallsicherheit als bei normalen Leitungen“. Auch die Kreisfeuerwehrzentrale werde seit Jahren befunkt.

24 Mitarbeiter – nicht alle in Vollzeit – sind für den IT-Verbund aktiv. Unter ihnen auch der IT-Experte



Martin Oster, Experte beim IT-Verbund Stormarn, am Server. Fotos: K. Kuhlmann-Schultz (2), Fotolia



Christiane Clobes, Geschäftsführerin des IT-Verbundes Stormarn.



Die Geschichte des IT-Verbundes Stormarn

Der Gründung des IT-Verbundes Stormarn waren Versuche des Kreises vorangegangen, eine IT-Kooperation mit zwei anderen Kreisen zu bilden. Anfänglich interessiert zeigten sich vor ein paar Jahren der Kreis Herzogtum Lauenburg und auch der Kreis Segeberg. Es wurde dafür extra eine Lenkungsgruppe gebildet. An den Segeber-

gern scheiterte die Kooperation dann jedoch. Was im Großen nicht funktioniert, wollte Stormarn daraufhin im Kleinen hinbekommen.

Der Kreis Stormarn entschied sich, mit interessierten Städten und Gemeinden einen kreiseigenen IT-Verbund aufzubauen. Der Verbund für Informati-

onstechnologie wurde als gemeinsames Kommunalunternehmen gegründet. Ihm gehören Bad Oldesloe, Bad Oldesloe-Land, Reinfeld, Bargteheide, das Amt Bargteheide-Land und Reinbek sowie natürlich die Kreisverwaltung selbst an. Neue Partner, also Kommunen und Städte, können jederzeit aufgenommen werden.

zum PC, kontrolliere ob die Route steht. Wenn die Route steht, loggt er sich in den Computer ein – und behebt das Problem. Steht die Route nicht, „gehe ich zu den Kollegen“, witzelt Oster. Aber im Ernst: „Ich checke die Knotenpunkte durch, es gibt immer mehrere Fehlermöglichkeiten. Wenn eine von den Netzwerkkomponenten ausfällt, bekomme ich sowieso eine Mail.“ Er tüfelt so lange, bis alles

wieder läuft – genauso wie seine Kollegen.

Dabei kommt es durchaus auch zu denkwürdigen Vorfällen: Einmal ist eine Putzfrau im Büro im Kreishauses an einer Leitung hängen geblieben, der Stecker ging raus. Sie hat ihn wieder eingesteckt – allerdings in eine falsche Buchse. „Die Frau hat den Server lahmgelegt“, so Clobes und Oster. Der IT-Verbund steht auch für

Vereinheitlichung. „Wir übernehmen sämtliche Programme und PC der Verwaltungen“, es müsse genau geschaut werden, wo welche Programme existierten. Ein gleiches Programm, so Clobes, bedeute dabei noch lange nicht, eine gleiche Funktion. Der Umstellungsprozess ist in Gange. Was nicht heißt, dass andere Kommunen nicht noch einsteigen können in den IT-Verbund Stormarn.

Brief an den Bürgermeister: Windkraftgegner drohen mit Klage



Stefan Reuther und Helga Dorer sind Sprecher der Bürgerinitiative „Gegenwind“. Foto: B. Albrod

Bargteheide – Die Bürgerinitiative Gegenwind, die in Bargteheide gegen die Pläne der Stadt kämpft, am Glindefelder Weg einen Windpark zu errichten, hat sich in einem offenen Brief an Bargteheides Bürgermeister Henning Görtz gewandt.

„Wir bitten Sie eindringlich, den Antrag zum Bau der geplanten Windkraftanlagen mit dem Standort am Glindefelder Weg gemeinsam mit den politisch Verantwortlichen nicht zu stellen“, appellieren Helga Dorer, Sven Herfurth und

Stefan Reuther darin stellvertretend für gut 700 Mitglieder an den Bürgermeister – und schließen auch eine Klage ausdrücklich nicht aus.

Die Wahl des Standorts solle in Übereinstimmung mit der Bevölkerung und im Einklang mit dem Naturschutz erfolgen, heißt es weiter. Beide Voraussetzungen seien nicht gegeben. Die Gegner kritisieren den mit 800 Metern ihrer Meinung nach zu geringen Abstand zur Wohnbebauung, der Lärmbelästigung, Schattenwurf, mögliche Infraschall-Folgen für die Gesundheit und die Zerstörung eines wichtigen Naherholungsgebietes mit sich bringe. Zudem seien in Schleswig-Holstein ausreichend Eignungsflächen mit geringem Konfliktpotential vorhanden, um die mindestens 1,5 Prozent der Landesfläche als Eignungsgebiete auszuweisen. Laut Landungsplanungsbehörde seien bereits 1,7 Prozent ausgewiesen.

„Wir sind nicht bereit, gesundheitliche Belastungen, reduzierte Lebensqualität und die Zerstörung unseres Wohnumfeldes widerspruchslos hinzunehmen. Seien Sie versichert, dass wir alle Rechtsmittel ausschöpfen werden, den Windpark zu verhindern“, so Dorer. Die Hoheit bei diesem Thema liegt indes beim Land. „Es ist formal nicht möglich, dass die Stadt die Fläche zurückzieht“, erklärt Thomas Degenhardt von der Bargteheider Stadtverwaltung. *ba*

Drei Vestas V-112

Am Glindefelder Weg sollen drei Windenergieanlagen des Windenergieanlagentyps Vestas V-112 mit einer Nabenhöhe von 140 Metern aufgestellt werden. Der Rotor hat einen Durchmesser von 112, die Höhe der Flügelspitze beträgt 196 Meter. Geplant ist dort ein Bürgerwindpark, bei dem sich private Investoren mit Einlagen ab 1000 Euro beteiligen können. Die Naturschutzgutachten stehen noch aus.